

Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse

Umweltschutz wird für die Bürgerinnen und Bürger wieder wichtiger

Auf die offene Frage nach den wichtigsten Problemen heute in Deutschland nennen 25% spontan den Umweltschutz (2004: 18%, 2002: 14%). Damit ist der Umweltschutz in der Rangfolge der wichtigsten Probleme von Platz 4 in den Jahren 2000 und 2002, über Platz 3 im Jahr 2004 auf derzeit Platz 2 geklettert. Die ansteigende Bedeutung des Umweltschutzes dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass der weltweite Klimawandel in das öffentliche Bewusstsein vorgeedrungen ist.

Bei der Gegenüberstellung verschiedener politischer Aufgabenbereiche halten 50% der Deutschen den Umweltschutz für „sehr wichtig“ (2004: 45%). Damit steht der Umweltschutz in der Rangfolge der wichtigsten politischen Aufgaben auf Position 7 (2004: Rang 8).

Deutschland soll in der internationalen Klimaschutzpolitik Vorreiter sein

Dies fordern 67% der Deutschen. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Zahl der Befürworter einer deutschen Vorreiterrolle stark zugenommen (2002: 47%, 2004: 56%). Immer stärker dringt die Problematik der globalen Klimaerwärmung in die öffentliche Meinung vor. 62% der Deutschen glauben, dass Deutschland die Probleme, die aus dem Klimawandel resultieren, nicht bewältigen kann.

Breite Zustimmung zum Ausbau erneuerbarer Energien, zur Energieeffizienz und zum Atomausstieg

Für eine Unabhängigkeit von Öl und Gas durch erneuerbare Energien sorgen, das gehört für 59% der Bundesbürger zu den wichtigsten umweltpolitischen Aufgaben. 87% wollen einen konsequenten Umstieg auf erneuerbare Energien. Annähernd 90% sind für einen Ausbau der Solarenergie, über 70% für den Ausbau von Offshore-Windenergie.

Die Atomenergie möchte man mehrheitlich ad acta legen. Zwei Drittel der Deutschen wollen am beschlossenen Atomausstieg festhalten oder ihn sogar noch beschleunigen.

Ferner soll die Industrie dazu angehalten werden, mehr energiesparende Produkte anzubieten – dies findet nahezu hundertprozentige Zustimmung.

Regierung soll mehr für die Umwelt tun

70% der Deutschen sind der Meinung, die Regierung solle mehr für den Umweltschutz tun (2004: 63%). Davon erhoffen sich die Deutschen auch eine Stärkung der Wirtschaft: Fast 70% sind der Ansicht, dass sich eine konsequente Umweltpolitik positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft auswirke.

Auf die offen gestellte Frage, was die Bundesregierung aktuell für den Umweltschutz tun solle, antworteten die meisten eher allgemein: Die Regierung solle weitergehende Gesetze und Richtlinien zum Umweltschutz erlassen. An zweiter Stelle der Bürgerwünsche an die Regierung steht die Förderung alternativer und erneuerbarer Energien. Damit wird bestätigt, dass eine moderne Energiepolitik im Ver-

gleich mit anderen umweltpolitischen Aufgaben ganz klar Vorrang für die Deutschen hat.

Kritische Sicht auf Umweltqualität

Ein Drittel der Deutschen schätzt die Umweltqualität in Deutschland als „eher schlecht“ ein, fast doppelt so viele wie 2004. Zwar bescheinigen immer noch zwei Drittel der Befragten Deutschland eine „sehr gute“ oder „recht gute“ Umweltqualität, dieser Wert lag 2004 mit 82% aber deutlich höher.

Die Einschätzung der globalen Umweltverhältnisse fällt dramatisch schlecht aus. 91% halten die weltweite Umweltqualität für „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“. Die breite Wahrnehmung des Klimawandels scheint hier eine wesentliche Rolle zu spielen.

Die Zahl derjenigen, die Umweltprobleme für eine starke gesundheitliche Belastung verantwortlich machen, ist angestiegen. Etwas mehr als jeder vierte Deutsche sieht sich durch Umweltprobleme derzeit persönlich belastet.

Unter den vielfältigen Belastungen aus der Umwelt gilt Feinstaub als das Gesundheitsrisiko Nr. 1. Auch Chemikalien in Alltagsprodukten und Schadstoffe in Lebensmitteln werden von jedem Fünften für gesundheitliche Belastungen verantwortlich gemacht.

Artenvielfalt und Natur sind den Menschen wichtig

Das Problembewusstsein für den Verlust der biologischen Vielfalt ist sehr hoch. 95% der Befragten sehen, dass der Verlust der biologischen Vielfalt ein sehr großes Problem darstellt. 92% finden, dass der Staat wegen des Verlusts der biologischen Vielfalt dringend handeln sollte.

Der Naturschutz steht weiter hoch im Kurs. Auch naturnahe Tourismus-Angebote, wie bspw. der Besuch von Nationalparks, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen hält mit 38% mehr als ein Drittel der Deutschen für „sehr gefährlich“, 41% urteilen „etwas gefährlich“. Fast drei Viertel der Befragten würden gentechnisch veränderte Lebensmittel „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ kaufen.

Interesse an persönlichem Engagement nimmt zu

Das Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement für den Umwelt- und Naturschutz hat stark zugenommen: 45% können sich vorstellen, entsprechend aktiv zu werden (2004: 33%).

Der Kauf von Bio-Lebensmitteln liegt im Trend: 41% geben an, dies „immer“ oder „häufig“ zu tun. Gegenüber 2004 ist dies eine Steigerung um 8%. Auch der gezielte Kauf von Obst und Gemüse aus der Region hat zugenommen.

Studie: Umweltbewusstsein 2006

Die Umweltbundesamt-Studie zum Umweltbewusstsein ist eine im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführte Repräsentativbefragung, die langfristige Trends in der Entwicklung des Umweltbewusstseins sowie aktuelle umweltpolitische Themen zum Gegenstand hat. Sie wird von einer Forschergruppe der Philipps-Universität Marburg in Kooperation mit dem TNS Emnid-Institut durchgeführt.

Kontakt

Prof. Dr. Udo Kuckartz
Institut für Erziehungswissenschaft
Philipps-Universität Marburg
D-35032 Marburg
Fon ++49 (0)6421 28 23024 (28 23026 Sekr.)
Fax ++49 (0)6421 28 22823
2006@umweltbewusstsein.de
www.umweltbewusstsein.de